

P. Frido Pflüger SJ
JRS Uganda



Kampala, den 1. Dezember 2019

Liebe Schulgemeinde des St. Benno Gymnasiums
und alle Ihr lieben Freunde, die meine Arbeit unterstützen und begleiten!

Es ist Sonntagnachmittag und ich sitze in meiner Veranda und habe mir vorgenommen, heute mit meinem Rundbrief zu beginnen. Es ist mit 22°C relativ kühl, es regnet leicht; das ist schon seit vielen Wochen so, immer wieder Regen, es ist sehr grün und alles wächst. Völlig anders als im vergangenen Jahr. Es ist auch sehr laut, aus allen Richtungen schallt die Musik aus den verschiedenen Bars und Treffpunkten, auch immer wieder zwischendurch religiöse Musik aus einer der lokalen Kirchen. Daran muss man sich gewöhnen, dass es keine Ruhe gibt oft bis in die Nacht hinein, auch wenn man dann manchmal nur noch durchs Kopfkissen hindurch die Bässe und die tiefen Trommeln hört.

Seit fast 15 Monaten bin ich wieder zurück in Uganda, und ich bin nach wie vor dankbar dafür, dass mir das noch einmal ermöglicht wurde. Diese Aufgabe ist sehr erfüllend, denn ich kann mit den MitarbeiterInnen Neues und Nötiges gestalten. Natürlich ist es auch sehr belastend, wenn man Tag für Tag sieht, dass neue Flüchtlinge überall im Land ankommen, gleichzeitig aber gehen die Fördergelder zurück; so hat zB der UNHCR Uganda bis zum Oktober 2019 nur USD 147 Mio von den benötigten USD 386 Millionen von den Gebern erhalten. Und für das nächste Jahr ist schon ein viel kleineres Gesamtbudget des UNHCR angekündigt.



Team-Fortbildung in Child Safeguarding Policy

Uganda hat bis dato
1,36 Millionen Flüchtlinge aufgenommen
und ist damit weltweit die
Nummer 3 der Länder

mit den größten Aufnahmezahlen; die meisten sind aus dem Südsudan (855.000), dann aus dem Kongo (389.000) und aus Burundi (45.000). Davon sind 84% Frauen und Kinder. Allein seit Januar sind 93.000 Flüchtlinge neu angekommen. Es werden auch weiterhin viele Flüchtlinge in Uganda Schutz suchen, und dann werden die Kürzungen verheerende Folgen haben. Beim Treffen der Vertreter vieler Hilfsorganisationen vor kurzem kam heraus, dass häufig die jetzt für 2020 vom UNHCR zugesagten Gelder nur für ein paar Monate reichen werden. Mindestens 1000 Angestellte müssen entlassen werden (natürlich nicht beim UNHCR!!). Viele Unterstützungen müssen eingestellt werden, und die Flüchtlinge werden darunter leiden.



Unser Kindergarten beim Ausflug in den Zoo

Und trotzdem hat die Regierung nicht die Absicht, die Zuwanderung zu begrenzen; erst vor kurzem wurde diese „open door policy“ vom

zuständigen Minister bei der Eröffnung des Uganda Refugee Response Plan RRP (s. unten) am 28. Mai 2019 erneut bestätigt. Früher schon hatte er dies sehr deutlich ausgedrückt:

„Wir können und werden niemals sagen, es ist jetzt genug. Wir sprechen hier nicht von einer Party, zu welcher man Gäste einlädt und wenn zu viele vor der Tür stehen, dann entschuldigt man sich, dass man nicht alle empfangen kann. Diese Menschen rennen um ihr Leben, und wenn wir ihnen die Tür nicht aufmachen, sterben sie. Wir können nicht sagen: „Sorry, geh und stirb!“, wie es derzeit im Mittelmeer mit den ertrinkenden Migranten passiert. Das ist nicht akzeptabel. Als Unterzeichnerstaat der Genfer Flüchtlingskonvention haben wir noch nie jemanden deportiert oder nicht anerkannt. Für Menschen, die Schutz bedürfen, gibt es nur einen einzigen Weg, Uganda wieder zu verlassen: nämlich freiwillig und in Würde.“

Musa Ewero: Staatsminister für Flüchtlinge, Uganda, (taz 21.06.2017)



Immer wieder besuchen mich Kinder in meinem Büro

den NGOs eine gemeinsame Politik entwickelt, um sowohl für die Flüchtlinge wie auch für die einheimische Bevölkerung eine auf mehrere Jahre hin angelegte Politik der Förderung und Integration zu gestalten. In groben Zügen sehen die Leitlinien so aus:

I. **Comprehensiv Refugee Response Framework CRRF (2016)** **und Global Compact on Refugees (2018)**

Internationale Regelungen für Flüchtlinge und Einheimische:

- A. fördern die Selbstverantwortlichkeit von Flüchtlingen,
- B. nehmen die Belastung weg von den aufnehmenden Ländern,
- C. ermöglichen die Aufnahme in Dritt-Ländern
- D. helfen den Ursprungsländern, Flüchtlinge zurückzunehmen in Sicherheit und Würde.

II. **Uganda Refugee Response Plan 2019/2020 (RRP)**

- A. Unbehinderter Zugang zu Uganda (Open Door Policy)
- B. Regierung garantiert Sicherheit und Recht
- C. Von Unterstützung hin zu Selbständigkeit und Inklusion
- D. Soziale Grundversorgung auch für Flüchtlinge
(Das Gesetz gewährt schon freie Bewegung, Recht auf Arbeit, Geschäftsgründung, Besitz, Zugang zu Schulen und Gesundheitsfürsorge)

Das sind sehr ehrgeizige Ziele, die eigentlich international gelten sollten, aber es zeichnet sich ab, dass bisher nur Uganda die Pläne mit einem gewissen Erfolg umsetzt.



Kunsthandwerk-Ausstellung



Kochkurs



Englischprüfung

Andererseits ist das natürlich sehr schwierig für ein armes Land, in dem der größte Teil der Bevölkerung auch nicht besser lebt als die Flüchtlinge, ja manchmal haben sogar die Flüchtlinge die bessere Unterstützung. Daher haben wir als Prinzip, dass wir mit unseren Projekten immer auch einige Einheimische unterstützen.

Es sieht auch nicht danach aus, dass in den nächsten Jahren die Zahlen der Neuankommenden zurückgehen werden. Die Situation in den benachbarten Ländern ist seit Jahren schlecht und wird sich auch in den nächsten Jahren eher nicht verbessert.

Niemand rechnet daher mit einer Rückkehr in das Heimatland. Zum besseren Verständnis führe ich dies etwas genauer aus:

Südsudan: Die Unabhängigkeit des Landes 2011 erweckte große Hoffnungen dieses jüngsten Staates, die aber brutal 2013 durch den neuen Bürgerkrieg zerstört wurden. Der Friedensvertrag vom Oktober 2018 wird nicht umgesetzt, er wird im Mai 2019 verlängert bis 12. November, wieder keine Umsetzung, wieder Verlängerung bis Februar 2020. Alle beteiligten Parteien greifen die Zivilbevölkerung an, morden, vergewaltigen, rekrutieren Kindersoldaten, entführen Menschen. Seit 2013 wurden 400.000 Menschen getötet, über 4 Millionen sind auf der Flucht im eigenen Land oder in benachbarten Ländern (2,47 Mio). Viele der Schulen, die der JRS bis 2012 gebaut hat, sind zerstört, ganze Landstriche bei Kajo Keji oder Nimule sind menschenleer.

Kongo: Von den 94 Mio. Einwohnern leben 60% in extremer Armut. Vor allem im Ostkongo, der sehr reich an Bodenschätzen ist, gibt es über 140 bewaffnete Gruppierungen, die ethnische Massaker begehen, mit Gewalt und Vergewaltigung die Bevölkerung terrorisieren, gewaltsam Kinder rekrutieren, und vor allem die Bodenschätze ausbeuten, die gerne von den reichen Ländern aufgekauft werden.

Burundi: Die Untersuchungskommission der UN bestätigt, dass überall in Burundi ein Klima der Angst herrscht. Ermordungen, willkürliche Verhaftungen, Folter. Dies wird noch stärker werden wegen der kommenden Wahlen 2020. Die Sicherheitskräfte, vor allem die Jugendaktivisten des derzeitigen Präsidenten und seiner Partei, verbreiten Angst und Einschüchterung durch Greueltaten bei den politischen Gegnern.



Ausgabe der Zeugnisse



Abschlussfest Sommer 2019



Hairdressing



Business-Skills-Training



Endlich im eigenen Salon arbeiten



Zeitung -im-Unterricht-Launch

Ich habe dies heute sehr ausführlich berichtet, damit das Ausmaß dieser Krise und der Zusammenhang mit unserer Arbeit auch deutlich wird. Alle Menschen, mit denen wir zu tun haben, kommen aus solchen Situationen, haben oft tiefe traumatische Erfahrungen und versuchen doch einfach weiterzuleben. Und dabei begleiten wir sie auf verschiedene Weise. Ich fasse jetzt unsere Arbeit in Adjumani und in Kampala etwas stichwortartig zusammen:

Aktivitäten in Kampala (über 70.000 Flüchtlinge):

+ „Basic Need Support“:

Unterstützung durch Lebensmittel, Miethilfe, medizinische Hilfe, Haushaltswaren, Hausbesuche

- + Psycho-Soziale Unterstützung: Counseling (Individuell und Gruppe), SGBV, Hausbesuche
- + Erziehung: Englisch Klassen (245); Kindergruppen (69); Schulgeldhilfe (280)
- + Skills Training: Frisör; Computer; Elektronik; Catering; Schneidern, Arts&Crafts (240)
Dazu gehört auch: soft skills und business skills training, Vermittlung von Praktikumsplätzen, ein Mentorenprogramm und kleine Loans als Starthilfe

Pläne für Kampala:

- + weiterer Ausbau unserer psychologischen Beratung
- + Erweiterung der Praktikumsangebote
- + International anerkannter Abschluß der Englischkurse
- + Begleitung und Förderung der lokalen Gemeinden

Aktivitäten in Adjumani/Palorinya (325.000 Flüchtlinge):

- + Förderung von 618 Schülerinnen und Schüler mit Schulgeld in 16 Schulen (Flüchtlinge und Einheimische)
- + Schulgeld für 75 SchülerInnen in Berufsschulen
- + Lehrerfortbildung und teilweise Lehrergehälter für UNHCR
- + Ausstattung der Schulen mit Schulbüchern, Unterrichtsmaterialien, Taschenrechner, Schulbänken
- + Außerunterrichtliche Veranstaltungen: Sport, Musik, Tanz und Theater, Debatierclubs
- + Hygieneartikel, vor allem für Mädchen
- + Bau von Klassenzimmern, Wohnheimen, Lehrerwohnungen, Toiletten
- + Friedenserziehungs- und Versöhnungsprojekte in 5 Settlements vor allem für die Jugendlichen



Lehrerzimmer in Adjumani (noch etwas provisorisch)



Überfüllte Klasse in Adjumani

Pläne für Adjumani/Palorinya:

- + Verstärkte Förderung der Jugendlichen, die nicht in die Schule gehen können
- + Förderung der Schulen direkt, um das Schulgeld zu reduzieren
- + Verstärkte Förderung von Mädchen durch Spezialprogramme
- + Pastoralprogramm in den Settlements, Training von Katechisten, Gottesdienste, Frauengruppen, Jugendarbeit
- + Zusammenarbeit Pastoral und Friedenserziehung/Versöhnung sowohl in den Settlements als auch in den Schulen
- + Aufbau eines Jugend-Trainings-Zentrums
- + Aufbau eines psycho-sozialen Projektes in den Schulen



Schulküche in Adjumani

Neues Projekt:

Im Südwesten Ugandas gibt es große Flüchtlingszahlen, aber nur eine geringe Unterstützung der Menschen. Seit einiger Zeit haben wir den Traum, auch dort mithelfen zu wollen. Wir haben dieses Jahr schon in Kooperation mit einer anderen NGO damit angefangen, wollen das aber jetzt ausbauen. Christina Zetlmeisl, Deputy County Director, und Andrea Dutrús, Programs Officer, waren vor kurzem in Isingiro, um die Situation genauer anzuschauen. Christina berichtet: „Isingiro ist neben Adjumani einer der Distrikte mit den höchsten Flüchtlingszahlen in Uganda: 127,889 Flüchtlinge. Es gibt dort zwei Flüchtlings-Settlements: Oruchinga mit 7,775 und Nakivale mit 120,114 Menschen. Das Settlement Nakivale ist eines der ältesten in Uganda. Es wurde schon 1958 gegründet. Aktuell ist die Mehrzahl der Flüchtlinge aus der Demokratischen Republik Kongo.



Klassenzimmer Neubau in Oruchinga

Es leben aber auch Flüchtlinge aus Burundi, Ruanda, Eritrea, Äthiopien in Nakivale. Es hat mit 185 Quadratkilometer eine riesige Ausdehnung. Bei einem Treffen mit dem Leiter des UNHCR Büros in Isingiro berichtete dieser, dass jede Woche ca. 1,000 neue Leute in Nakivale ankommen. Im Januar/Februar 2020 wird innerhalb des Settlements Nakivale ein neues Empfangszentrum fuer Flüchtlinge eröffnet. Die Neuankommenden werden in der Gegend um Rubondo angesiedelt. Durch diese politische Entscheidung des

UNHCR und des Büros des Premierministers, die die Flüchtlingsarbeit in Uganda koordinieren, wird die Zahl der Flüchtlinge in diesem Lager rasant steigen. Diese Situation wird die vorhandene Infrastruktur und Kapazitäten herausfordern und auch die Probleme der Flüchtlinge vergrößern.

Herausforderungen:

Viele Kinder und Jugendliche gehen nicht zur Schule, weil sich die Eltern die Schulgebühren vor allem für die Sekundarschulen nicht leisten können, weil die Klassenzimmer völlig überfüllt sind und weil die Entfernungen zu gross und die Schulwege zu lang sind. Für Mädchen ist dies gefährlich, sie brechen meistens die Schule ab, und Schwangerschaft und Heirat in sehr frühem Alter sind daher weit verbreitet.

Mit finanzieller Hilfe von „Education Cannot Wait“ haben wir dieses Jahr Schulgebäude in Grundschulen in Nakivale und Oruchinga gebaut; Klassenzimmer, Lehrerunterkünfte und Latrinen wurden errichtet. Mit einer privaten Spende konnten wir einen Brunnen für die Bevölkerung in Oruchinga bauen. Dort haben die Menschen vorher an einer Quelle Wasser geschöpft, an der auch Schweine und Kühe ihren Durst gestillt haben...

Wir haben festgestellt, dass die Not riesig ist, und dass wir daher in Isingiro, vor allem in Rubondo, ein neues Projekt beginnen wollen. Es soll vor allem die Sekundar- und Berufsausbildung, besonders für Mädchen und Frauen, fördern. Viele Flüchtlinge, die ihr Heimatland unfreiwillig verlassen müssen, erleben im Heimatland, auf dem Fluchtweg oder auch in der neuen Heimat schreckliche Dinge und sind traumatisiert. Dort müssen wir anknüpfen und diesen Menschen auch mit psychologischer Begleitung helfen.“



Hausbesuch bei Neuangekommenen

„Education“. In den Schulen gibt es ja kaum Bücher, aber auf diese Weise ist genügend Lesestoff gesichert.

Wir konnten mit Ihren Spenden wieder sehr vielen Neuankömmlingen, die noch nichts gefunden haben, wovon sie leben können, eine Starthilfe geben; da kommen wirklich die Ärmsten der Armen zu uns. Wir helfen ihnen - beschränkt auf drei Monate - mit Lebensmittelrationen, aber auch im Krankheitsfall, oder mit einer Unterkunft. Häufig sind es alleinerziehende Mütter. Es ist jedes Jahr sehr schwierig, Gelder dafür zu finden, weil es ja nicht gerade "sustainable - nachhaltig" ist. Es sind allein bis Ende November schon über 9.000 Menschen zu uns gekommen, und wir konnten ihnen helfen.

Sie müssen also nicht hungern und können sich mit dieser Starthilfe dann etwas suchen, wovon sie leben können (also doch etwas sustainable!). Und wir sind in Kampala die einzige Organisation, die sich um die Grundbedürfnisse der Neuankömmlinge kümmert.

Und ich stellte auch dieses Jahr wieder fest, was ich in all den Jahren zuvor auch schon erfahren hatte, dass die Menschen eine sehr große Widerstandskraft haben. Sie lassen sich nicht unterkriegen und geben die Hoffnung nicht auf. Sie kämpfen weiter und das mit großer Lebensfreude. Und deshalb mache ich hier in Uganda auch weiter.

Auch Dominik Bartsch, der Chef des UNHCR in Deutschland, ein Freund und ehemaliger Schüler von mir, schreibt darüber sehr eindrücklich in seinem Beitrag „Sind Flüchtlinge dazu verdammt, Opfer zu bleiben?“:

„Wir dürfen nie unterschätzen, wie stark die Kraft, der Mut und die Widerstandsfähigkeit der Menschen ist – selbst unter den schwierigsten Umständen. Flüchtlinge beweisen jeden Tag, wie es gelingen kann, sich aus dem Nichts ein neues Leben und eine Zukunft aufzubauen. Deswegen sollten wir Flüchtlinge nicht als passive Hilfsempfänger betrachten oder gar als ewige Opfer. Sie sind Menschen, die letztendlich nichts

Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir dies alles nächstes Jahr schaffen werden. Wir stellen viele Finanzierungsanträge, und die Spender wissen, dass sie sich auf uns verlassen können. So möchte ich Ihnen auch heute wieder meinen von Herzen kommenden Dank ausdrücken für Ihre/Eure großzügige Unterstützung. Wir konnten wieder vielen Schülerinnen und Schülern mit Schulgeldförderung helfen, so dass sie überhaupt die Schule besuchen können. Darüber hinaus können wir ein Projekt fördern, bei dem je fünf Schulen in Kampala und Adjumani in den drei Terms acht Wochen lang jeden Montag hundert Zeitungen bekommen mit einer Spezialeinlage



Kinder auf unserem Spielplatz

anderes für sich wünschen als wir auch: ihr Leben in Würde zu gestalten.“ (in Stefan Burger, Weltbegegnungen, S. 62).

Zum Abschluss meines Briefes eine kleine Geschichte, die mich sehr berührt hat: In der Fastenzeit haben unsere Kleinsten Sr. Helen, die das Education Departement leitet, um eine Spenden-Box gebeten. Sie fragte sie: „Wofür braucht ihr denn eine Spendenbox?“ Antwort: „Wir wollen für die Armen sammeln“. „Wer sind denn die Armen?“ „Das sind die Kinder, die keine Schuhe haben, nicht in die Schule gehen, und auch kein Frühstück bekommen“. Sr. Helen: „Und ihr seid nicht arm?“ „Aber nein! Wir gehen hier in die Schule, wir haben eine Schuluniform vom JRS und auch jeden Tag ein Frühstück hier“. Die Spendenbox wurde gemacht, und die Kinder sammelten 38.300 Schillinge (9,40 Euro). Und sie haben dann entschieden, dass sie diese Spende einem taubstummen Jungen zukommen lassen, der noch drei weitere taubstumme Geschwister hat. In einer schönen Feier im Kindergarten haben sie ihm, der von seiner Mutter begleitet wurde, die Spende übergeben. Ich finde es sehr bewegend, dass schon unsere Kleinsten diesen Geist der Großherzigkeit besitzen und ihre Würde so zum Ausdruck bringen können.

Ich wünsche Ihnen/Euch allen ein gesegnetes Weihnachtsfest. Es ist das Fest der Menschwerdung hier und heute, deutlich sichtbar in einem kleinen verletzlichen Kind. So setzt Gott neue Maßstäbe in einer Welt, die auf eine so erschreckende Weise durch Krieg und Vertreibung, Zerstörung und Ausbeutung von Menschen und Natur geschunden wird. Er setzt auf dieses kleine Kind, das später als junger Mann die Botschaft der Liebe und der Hingebung durch Wort und Tat verkünden wird. Und unsere kleinen Mädchen und Jungen haben uns dies auch gezeigt durch ihre 9,40 Euro!



Feierliche Übergabe der Spende an den taubstummen Jungen



In großer Dankbarkeit und herzlicher Verbundenheit und mit meinen guten Wünschen für ein friedvolles und behütetes Neues Jahr 2020

Ihr/Euer

P. Guido Pijunubi

Für alle, die meine Arbeit mit den Flüchtlingen in Ostafrika auch finanziell unterstützen wollen, hier die Kontoverbindung. Wenn Sie bei der Überweisung Ihre Anschrift angeben, erhalten Sie automatisch eine Spendenbescheinigung.

Missionsprokur der Deutschen Jesuiten
IBAN: DE61 7509 0300 0005 1155 82
SWIFT: GENODEF1M05
Zweck: X42570 Pflüger